

# Koschminer Zeitung

und Anzeiger für die Städte Borek und Pogorzela

mit der Beilage: Amtliches Kreisblatt für den Kreis Koschmin

Die Koschminer Zeitung erscheint Mittwoch und Sonnabend, das „Amtliche Kreisblatt“ als Beilage jeden Sonnabend. Der Bezugspreis durch die Post oder unsere Geschäftsstelle vierteljährlich 1,20 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 1,38 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg.



Anzeigen werden mit 15 Pfg., im Reklameteil mit 30 Pfg., im Amtlichen Kreisblatt mit 25 Pfg. für die kleine Zeile oder deren Raum berechnet und bis Dienstag oder Freitag vormittags 9 Uhr erbeten. Annoncen-Annahme für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen.

Fernsprech-Anschluss  
Nummer 34

Verantwortlicher Redakteur Paul Henjes in Koschmin Druck und Verlag von Hermann Tuch in Koschmin

Telegramm-Adresse:  
Zeitung Koschmin

## Politische Wochenschau.

Koschmin, den 10. September 1909.

Der „Krieg im Frieden“ regiert heute noch die Welt, und die Politik muß sich beschreiben und abwarten, bis wieder an sie die Reihe kommt. In allen größeren und großen Staaten formieren sich die Bataillone, Eskadrons und Batterien zum Gesecht, und als neuestes Kriegs-Instrument schwebt über dem Schlachtfelde der lenkbare Luftballon. Die militärischen Übungen sind, wie bekannt, in diesem Jahre besonders umfangreich angelegt, und man konnte sich dazu wohl entschließen, nachdem das wiederholte drohende Kriegsgeschrei im Winter und Frühling glücklich vorüber gegangen war. Die größte Aufmerksamkeit lenkt sich zur Zeit auf die österreichischen Manöver an der böhmisch-mährischen Grenze, denen die beiden Kaiser Franz Josef und Wilhelm anwohnen. Unser Kaiser, der sich nach der großen Parade bei Stuttgart ins Gebiet der verbündeten habsburgischen Monarchie begab, kehrt kommende Woche nach dem deutschen Süden zurück, um dort an den Leistungen der bayrischen, württembergischen und badischen Regimenter seine Freude zu haben. Man weiß ja längst südl. vom Main, wie die Schlachten zu schlagen sind. Besonders freudig ist es zu begrüßen, daß es auch hier zwischen Kanonendonner, Gewehrfeuer und Attacken an aufrichtigen Kundgebungen wahrer Friedens-Bestimmung nicht gefehlt hat. Unsere Manöver dienen nur der Erhaltung des Friedens. In den übrigen großen Staaten sagt man ja daselbe, aber wir scheinen nicht allein nicht nervös, wir sind es auch nicht. Und das kann man sonst kaum sagen!

Die Ernennung des Prinzen Heinrich von Preußen, des Bruders unseres Kaisers, zum General-Inspektor, das heißt zum Führer der Flotte, ist in allen Seestaaten beachtet und meist, was anzuerkennen ist, mit recht sympathischen Äußerungen begleitet. Wir wissen, daß der Prinz ein befähigter und unermüdlicher Offizier ist, der sich in der Marine bis zum letzten Mann einer weitgehenden Popularität erfreut. Und was das besagen will, haben wir 1870/71 an dem Beispiel des späteren Kaisers Friedrich ersehen. Minder froh war die Volksgemeinde, daß sich das Defizit im letzten Reichs-Gesetz auf rund 120 Millionen Mark beziffern wird. Da ist, damit nicht nochmals eine neue Reichssteuer vorliegt, der Wunsch berechtigt, daß die neuen Reichs-Einnahmen das ergeben, was sie in Wahrheit ergeben sollen. Zu dem Zwecke müssen nun allerdings die noch häufig andauernden Vorkriege ein Ende nehmen, auch hier mögen die Interessenten bedenken, wie ein magerer Vergleich besser ist, wie ein fetter Prozeß, vornehmlich unter den heutigen Zeitverhältnissen. Der Sozialdemokratie kommt der Wahlsieg, den sie bei der Erziehung in dem allerdings ihr schon gehörigen sächsischen Wahlkreise Schneeberg errang, recht zu Paß, denn kommenden Sonntag sollen die Verhandlungen des alljährlichen Parteitag beginn. Da wird dieser Wahlerfolg mehr gelten, wie viele Reden.

Die Sensations-Affäre der vorigen Woche war bekanntermaßen die Hin- und Rückreise des Zeppelin-Ballons nach resp. von Berlin. Jetzt hat die doppelte Entdeckung des Nordpols durch die Amerikaner Cook und Peary alle Welt interessiert. Ob die Behauptungen der beiden Forscher nun wirklich bis zum Punkt auf dem letzten i stimmen, bleibe einstweilen dahingestellt, es ist auch wohl gar nicht so nötig, daß dies der Fall ist, die Hauptsache bleibt das frische und frohe Vordringen der beiden Männer in bisher total unbekannte Regionen, die Erweiterung unserer Kenntnisse der Erdbildung und damit unseres Gesichtskreises. Um den Besitz dieser Eis-Region wird ja weiter kein Zwist entstehen, selbst dann nicht, wenn sich dort ergiebige Jagdgründe finden sollten, wie Mr. Cook prophezeit. Die Saison dort oben kann nur kurz sein.

Frankreich und England zeigen sich wieder einmal höchst überflüssigerweise als die Länder der Nervosität. Immer wieder kommen von der Seine Spionage-Geschichten, und immer von neuem graute man sich an der Thematik vor der deutschen Invasion.

Die Deutschen- und Ungarn-Demonstrationen in Wien und anderen österreichischen Städten sind in letzter Zeit erfreulicherweise ohne größere Störungen vorübergegangen, aber mit einer Verständigung unter den

politischen Parteien zur Förderung der parlamentarischen Arbeiten sieht es nach wie vor wenig erbaulich aus. Auch die Ungarn zeigen nicht eben viel Verständnis für die großen Fragen der Zeit, und die italienischen Irredentisten ziehen ebenfalls, unbekümmert um die Folgen, die Antipathien gegen die Deutschen, die so viel Geld ins Land bringen, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit von neuem hervor. Auf der Balkanhalbinsel ist wenigstens einige Ruhe. Gemäß den Wünschen der Offiziere der Armee haben die Söhne des Königs von Griechenland ihre Kommandostellen niedergelegt und sind ins Ausland gegangen. Vorzuwerfen ist ihnen nichts, sie sollen nur das Advancement der übrigen Offiziere etwas beeinträchtigt haben.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser bei den österreichischen Manövern. Die österreichischen Kaisermanöver sind vom besten Wetter begünstigt. Zur Teilnahme an den Manövern ist jetzt auch der Chef des preussischen Generalstabes eingetroffen. Bei dem großen Reiterkampf am Donnerstag ereignete sich ein Unfall, wie er zwar sehr bedauerlich, bei Manövern aber fast unvermeidlich ist. Ein Oberleutnant wurde vom Pferde geschleudert und zu Tode geschleift. Immerhin ist es sehr bewundernswert, daß nicht mehr Unfälle so verzeichneten gewesen sind, die gerade bei der Schwierigkeit des hügeligen Terrains für Kavallerie-Attacken zu erwarten waren. — Wie in einer anderen Welt fühlen sich die Bewohner des Städtchens Groß-Meseritsch, das bekanntlich zum Hauptquartier während der Manöver gemacht worden ist. Abgesehen von der Menge glänzender Namen, die im Harrach'schen Schloß, dem Wohnsitz des Kaisers Franz Josefs und Kaiser Wilhelms, versammelt sind, haben die Manöver den Groß-Meseritschern zwei Kultur-Erregenschaften gebracht, die sie bisher nur dem Namen nach kannten: Elektrisches Licht und einen Sprengwagen. Die elektrischen Lampen, an hohen Holzstangen aufgehängt, sollen nur während der Manöver die Straßen und Wege zum kaiserlichen Hauptquartier beleuchten, der Sprengwagen aber ist von bleibendem Wert, er wurde extra zu den Manövern von den Gemeindefolklegen angeschafft und soll neben seiner Tätigkeit im sanitären Dienst noch den Wohlstand von Groß-Meseritsch repräsentieren. Wenn sich nun noch die Groß-Meseritscher einen anderen Bürgermeister angeschafft hätten und jenen hätten laufen lassen, der mit Rücksicht auf die Tschechen den Kaiser nur in tschechischer Sprache begrüßen wollte, so wäre Groß-Meseritsch in Wahrheit eine wirklich sympathische Stadt!

Der Kronprinz, den bekanntlich eine Wespe in die linke Wange gestochen hatte, sodas ihm die Ärzte die Teilnahme an der Stuttgarter Kaiserparade untersagen mußten, ist wieder vollständig hergestellt. Der Kronprinz trifft heute Freitag in Karlsruhe ein, um morgen an der Forchheimer Kaiserparade teilzunehmen.

Der König in den Lüften. König Friedrich August von Sachsen, der tags zuvor, vom Grafen Zeppelin und den Spitzen der Behörden empfangen, in Friedrichshafen eingetroffen war, machte am Donnerstag vormittag einen Aufstieg mit dem vom Grafen geführten „Z. III.“ König Friedrich August ist das dritte der gekrönten Häupter, die mit dem Grafen Zeppelin eine Luftreise unternommen haben.

Arbeitslosigkeit und Ventemangel. Eine Konferenz von Vertretern 15 deutscher Großstädte hat sich in Köln mit Maßregeln zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beschäftigt. Die einzelnen Vertreter erörterten die Erfahrungen, die sie im letzten Jahre bei der Arbeitslosenfürsorge gesammelt hatten. Als den besten Weg zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bezeichnete der Düsseldorf'sche Vertreter die Versicherung auf kommunaler Grundlage mit Beitrittszwang unter Hinweis auf die Erfolge der Alters- und Invalidenversicherung. Da sich aber grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten herausstellten, wurden bestimmte Beschlüsse nicht gefaßt. Dagegen wurde beschlossen, die Konferenzen alljährlich zu erneuern. Auf der nächstjährigen, die in Düsseldorf stattfinden wird, hofft man, in der Frage der Arbeitslosigkeit ein positives Ergebnis zu erzielen. — So lange in Deutschland alljährlich fast eine Million ausländischer Arbeiter beschäftigt werden müssen, sollte es doch sehr leicht fallen, für Arbeits-

lose Beschäftigung zu finden. Auf der einen Seite werden große Opfer gebracht für die Herbeischaffung der Ausländer, auf der anderen Seite erwachsen riesige Kosten für die Unterhaltung der Arbeitslosen. Welcher Widersinn, welche dauernde Schädigung unserer Staats- und Volkswirtschaft!

## Lokale und Kreis-Nachrichten.

Koschmin, den 10. September 1909.

(Mittellungen unserer Leser über interessante Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen).

aus dem Stadtparlament. Nach zweimonatiger Sommerpause traten die Stadtväter gestern abend 1/6 Uhr zu einer Sitzung zusammen, die nur von kurzer Dauer war. Zunächst wurde Kenntnis von den ordentlichen Revisionen der Kammerei- und Sparkasse im Mai, Juni, Juli und August d. J. genommen. Von einer Aenderung des Statuts der Fortbildungsschule, Einführung der Paragrafenstrafe, wurde Abstand genommen, weil durch Verhängung dieser Strafe nicht allein der Schüler, sondern auch der Meister deselben gestraft würde. Mit der Uebernahme der 54 Mark betragenden Kosten des Kommerzes aus Anlaß des 25 jährigen Stiftungsfestes der Freiwilligen Feuerwehr erklärten sich sämtliche anwesende Stadtverordnete einverstanden. Sodann nahm die Versammlung Kenntnis von dem Bescheide des Regierungsrats-Präsidenten bezügl. Beschlußfassung der städtischen Behörden aus Anlaß des Baues eines Kreisgeschäftshauses. Die Versammlung brachte zum Ausdruck, daß sie, da es sich um ein Unternehmen handelte, das die Interessen der Stadtgemeinde berührte, sehr wohl zu Verhandlungen über diese Angelegenheit befugt gewesen sei, zumal seinerzeit der Bau noch nicht beschlossen war. Der Antrag des Rektors der Städtischen höheren Knaben- und Mädchenschule auf Gehaltserhöhung und Aenderung der Gehaltskala wird bis zur allgemeinen Regelung der Kommunalbeamtengehälter vertagt. Ferner wurde die Eingabe des Lehrers Herrn Eder, betr. definitive Anstellung als Lehrer an der Städt. Knabenschule, an den Magistrat zurückverwiesen zur Feststellung, ob die Lehrer an städtischen Schulen Gemeindebeamte sind. Zum Schluß der Sitzung nahm die Versammlung noch Kenntnis von der Liste der Stimmberechtigten zu einer in diesem Jahre etwaigen vorzunehmenden Stadtverordnetenwahl. — An der Sitzung nahmen teil die Herren Stadtverordneten Kantorowicz, Bernh. Fuchs, Treunert, Moll, Stawicki, Dr. Wyszynski, Czypicki und Süßmann. Entschuldigt hatten sich die Herren Stadtverordneten Scheyer, Dr. Fuchs und Behold. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Bürgermeister Zahnke und Ratsherrn Abraham Matzias.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Nachdem die Vespessen Vorträge stattgefunden, wird die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft schon am Sonnabend (2. Oktober d. J.) ein Künstlerkonzert in Bahrfeld's Hotel veranstalten. Es ist gelungen, für dasselbe das Solo-Quartett des Berliner Lehrer-Gesangsvereins, bestehend aus den Herren Fritz Weyer, Anton Krüsel, Karl Nach und Max Kordevan, zu gewinnen. Der vorzügliche Ruf, der diesem Quartett vorangeht, bietet Gewähr dafür, daß uns wieder ein ganz besonderer Kunstgenuß geboten wird. Jedes Auftreten der genannten vier Herren bildet ein außerordentliches Ereignis und kein Freund edelschönen Gesanges in einer Provinzialstadt läßt sich diesen Kunstgenuß entgehen. Auf den letzteren machen wir daher unsere verehrten Leser sowie die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft schon jetzt aufmerksam und bemerken noch, daß für das bevorstehende Winterhalbjahr ein ganz besonders reichhaltiges Programm für die Veranstaltungen festgesetzt worden ist. — Die Mitglieder der Gesellschaft zahlen einen Jahresbeitrag von 6 Mark und genießen die Veranstaltungen an Orte kostenfrei. Treten Familien-Angehörige von ihnen der Gesellschaft bei, so ermäßigt sich für diese der Jahresbeitrag auf 2 Mark. Zum Erwerben der Mitgliedschaft bedarf es der schriftlichen oder mündlichen Anmeldung beim Vorstande (Landratsamt), der über die Aufnahme entscheidet.

Verlängerung der Hundesperre in Koschmin. Die Polizeiverwaltung macht in der heutigen beiliegenden Nummer des Kreisblattes bekannt, daß die unterm